

Wettbewerbsverfahren „Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“

1001



1002



1003



1004



1005



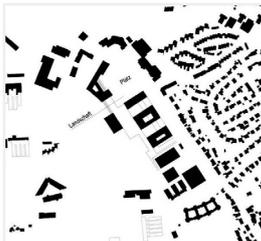
1006



1007



1008



1009



1010



1011



1012



1013



1014



1015



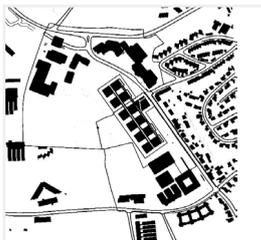
1016



1017



1018



1019



1020



1021



1022



Landkreis Freising

Wettbewerbsverfahren

„Staatliches berufliches Schulzentrum Freising Wippenhauser Straße“

Protokoll der Preisgerichtssitzung des Ideenwettbewerbs (1. Wettbewerbsstufe) am 25. und 26. Februar 2021

Ort und Modus der Sitzung

Die Preisgerichtssitzung findet aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie unter besonderen Bedingungen statt. Das Preisgericht tagt in der Aula des Camerloher Gymnasiums in Freising, deren große Fläche es ermöglicht, die geltenden Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten.

Die gesamte Sitzung mit allen Rundgängen findet an den Tischen mittels einer Beamer-Präsentation statt.

Die Anwesenden erhalten den ausgedruckten Vorprüfbericht. In der Halle sind außerdem die eingereichten Pläne samt Erläuterungsberichten und die Modelle der Arbeiten ausgestellt, ebenso das große Umgebungsmodell.

1. Sitzungstag 25.02.2021

Anwesend

Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Markus Allmann, Architekt, München
- 2 Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- 3 Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, München
- 4 Florian Plajer, Architekt, Landratsamt Freising, Leitung Kommunaler Hochbau
- 5 Barbara Schelle, Architektin, Stadtbaumeisterin Freising
- 6 Peter Scheller, Architekt, München
- 7 Prof. Tobias Wulf, Architekt, Stuttgart

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München
- Dorothee Becker, Architektin, Landratsamt Freising
- Sebastian Hrycyk, Architekt, München
- Heiko Huppenberger, Landschaftsarchitekt, München
- Antonia Seubert, Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Freising

Sachpreisrichter/-innen

- 1 Eva Bönig, B90 Die Grünen, Mitglied des Kreistags, Bürgermeisterin der Stadt Freising
- 2 Tobias Eschenbacher, Freisinger Mitte, Oberbürgermeister der Stadt Freising
- 3 Samuel Fosso, Freisinger Mitte, Mitglied des Kreistags, Mitglied des Stadtrats
- 4 Ingrid Link, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, stellvertretende Schulleitung

- 5 Helmut Petz, Landrat, Freie Wähler, Landkreis Freising
- 6 Johann Sailer, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Anita Meinelt, stv. Landrätin, CSU, Landkreis Freising
- Daniel Spreng, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, Schulleitung

Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Gerhard Koch, Stadt Freising Bau- und Planungsreferat
- Alexander Süßmuth, Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr
- Antonia Weber, Stadt Freising Bau- und Planungsreferat

Wettbewerbsbetreuung

- Robert Fischer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Franziska Paul, bgsm Architekten Stadtplaner, München

Konstituierung des Preisgerichts

Herr Landrat Helmut Petz begrüßt um 9.00 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht allen Anwesenden eine gute Entscheidungsfindung für den heutigen Preisgerichtstag. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts wird festgestellt. Auf Vorschlag wird Prof. Tobias Wulf einvernehmlich zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Herr Prof. Wulf erläutert den Ablauf und die Regularien der Preisgerichtssitzung. Alle Preisrichterinnen und Preisrichter geben die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch einen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben. Herr Prof. Wulf weist auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin und versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Bericht der Vorprüfung und Zulassung der Arbeiten

Es wurden 22 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Sämtliche Arbeiten gingen fristgerecht, anonym und im Wesentlichen vollständig ein.

Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Die Vorprüfung erläutert anschließend die Arbeiten anhand einer Beamer-Präsentation in einem ausführlichen Informationsrundgang ohne Wertung.

Nach einer Mittagspause beginnt das Preisgericht mit der Beurteilung der Arbeiten.

Wertungsrundgänge

Aufgrund der durchgehend hohen Qualität aller Arbeiten wird keine Arbeit im ersten Wertungsrundgang ausgeschlossen. Im zweiten Wertungsrundgang werden alle Arbeiten ausführlich diskutiert. Folgende Arbeiten werden jeweils auf Antrag mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

Tarnzahl 1001 Stimmenverhältnis 9:4

Es handelt sich um ein durchgearbeitetes Baumassenkonzept, das auf den topografischen Gegebenheiten richtig aufbaut. Die Entscheidung, den Busbahnhof in Form von aneinandergereihten Haltestellen in den Straßenraum der Wippenhauser Straße zu verlegen ist in der vorgeschlagenen Art und Weise höchst problematisch, da der gesamte Charakter der Straße dadurch von großflächigen Versiegelungen dominiert wird.

Tarnzahl 1003 Stimmenverhältnis 10:3

Das Kammprinzip für den Baukörper erscheint als grundsätzlich taugliche Lösung für die Aufgabenstellung Berufsschule. Auch der Versuch einer präzisen Anbindung und Bezugnahme auf die Gebäude des Gymnasiums wird gewürdigt. Allerdings rücken die weit auskragenden Baukörper zu weit in den Straßenraum der Wippenhauser Straße hinein und beeinträchtigen somit die gegenüberliegende kleinteilige Wohnbebauung empfindlich.

Tarnzahl 1005 Stimmenverhältnis 8:5

Die repetitive Anlage ist routiniert und präzise im Stadtraum verortet. Das breite freie Vorfeld an der Wippenhauser Straße wird jedoch nicht schulspezifisch oder ortsspezifisch genutzt, sondern als überzogene stadträumliche Inszenierung entwickelt, die weder durch den Endpunkt mit einem Wohnturm noch in ihrer Großmaßstäblichkeit zu überzeugen vermag.

Tarnzahl 1008 Stimmenverhältnis 10:3

Mit der Konzentration der Baumasse im südlichen Bereich ermöglicht das Konzept einen locker eingefassten und elegant höhengestuftem Campusplatz gegenüber FOS/BOS und Wirtschaftsschule. Allerdings misslingt der Versuch, den Busbahnhof hier zu integrieren. Er wird im Gegenteil arenaartig inszeniert, was die Qualität des Platzes konterkariert.

Tarnzahl 1009 Stimmenverhältnis 10:3

Das erfrischend unkonventionell vorgetragene Entwurfskonzept kann in der Gesamtschau nicht überzeugen, da mit zu vielen und teilweise zu drastischen Elementen gearbeitet wird, die keine gemeinsame Sprache entstehen lassen. Dabei wird der öffentliche Freiraum in der Bearbeitungstiefe teilweise vernachlässigt. Das Riegelkonzept ist in der vorgeschlagenen Art für eine zukunftsfähige Berufsschule kaum tauglich. Funktionale Defizite bestehen auch im Bereich der Sporthalle, die nicht als Dreifeldhalle nutzbar ist.

Tarnzahl 1010 Stimmenverhältnis 7:6

Die Arbeit scheidet mit knappem Abstimmungsergebnis aus, weil sie einerseits einen funktionierenden und klar strukturierten Schulorganismus anbietet, andererseits aber Schwachpunkte in der stadträumlichen Vernetzung aufweist. Dies betrifft zum einen die unentschiedene Haltung im Erweiterungsbereich gegenüber FOS/BOS und Wirtschaftsschule, der weder urban noch landschaftsbezogen erscheint. Generell ist der Bezug der Wippenhauser Straße zum westlichen Grünraum durch die sehr breiten Baukörper beeinträchtigt. Ein wesentlicher Kritikpunkt ist die Verengung des Straßenraums just vor dem Haupteingang.

Tarnzahl 1011 Stimmenverhältnis 9:4

Die sehr stark konzentrierte Baumasse erzeugt einen Maßstabsbruch westlich der Wippenhauser Straße. Dies kann auch nicht durch die sehr große Aufweitung des Straßenraumes und die optisch breite Verbindung zum westlichen Grünraum kompensiert werden. Die Fügung der Baukörper, auch die Anfügung der Sporthalle, sowie die Lage des Haupteingangs wirken wenig ausgewogen und sensibel. Die angedeuteten Grundrisse erscheinen wenig strukturiert und schwer umsetzbar.

Tarnzahl 1012 Stimmenverhältnis 10:3

Der wie ein Typenentwurf strukturierte Neubau der Berufsschule hat kaum einen klar erkennbaren Ortsbezug und keine ausreichende Adressierung an der Wippenhauser Straße. Der Campusplatz wird einerseits durch die Sporthalle und andererseits durch den Busbahnhof auf unangemessene Weise flankiert. Ein Bezug zum bestehenden Campusplatz nördlich der Straße ist dadurch erschwert. Die Anordnung der beiden Baukörper im Erweiterungsbereich wirkt städtebaulich unentschieden.

Tarnzahl 1015 Stimmenverhältnis 11:2

Leider wird die gute Grundidee einer großzügigen Öffnung des Campusplatzes zum westlichen Grünzug durch die Anordnung und Ausdehnung des Busbahnhofs konterkariert. Im Bereich der Berufsschule ist der Abstand zwischen den beiden Baukörpern zu gering.

Tarnzahl 1016 Stimmenverhältnis 10:3

Die Kleinteiligkeit der Baustruktur behindert die Nutzungsflexibilität und erzeugt einen hohen Erschließungsaufwand. Die Fläche für den Busbahnhof ist zu gering bemessen und behindert die Entstehung eines attraktiven Campusplatzes.

Tarnzahl 1019 Stimmenverhältnis 8:5

Rückholung (siehe engere Wahl)

Tarnzahl 1020 Stimmenverhältnis 10:3

Bemängelt wird das unruhige Erscheinungsbild des stark zergliederten Bauvolumens. Der sehr weit in den Straßenraum vordringende Baukörper über dem Eingangsbereich entbehrt einer der Signifikanz angemessenen besonderen Nutzung.

Tarnzahl 1022 Stimmenverhältnis 8:5

Die locker erscheinende Aneinanderreihung der Baukörper leidet unter den zu geringen seitlichen Gebäudeabständen, die kaum eine Anordnung von Unterrichtsräumen erlauben. Unverständlich erscheint das Sheddach im Zusammenhang mit den hier angeordneten Nutzungen.

Aus dem Kreis der stimmberechtigten Jurymitglieder wird der Antrag gestellt, die Arbeit mit der Tarnzahl 1019 wieder in die Wertung aufzunehmen. Der Antrag wird mit 9:4 Stimmen angenommen.

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Engeren Wahl:

Tarnzahl 1002, 1004, 1006, 1007, 1013, 1014, 1017, 1018, 1019, 1021

Die Arbeiten der Engeren Wahl werden vom Preisgericht schriftlich beurteilt. Der 1. Sitzungstag endet gegen 20.00 Uhr.

2. Sitzungstag 26.02.2021

Landrat Helmut Petz und Prof. Tobias Wulf begrüßen die Mitglieder des Preisgerichts zum zweiten Sitzungstag. Anwesend sind:

Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- 2 Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, München
- 3 Sebastian Hrycyk, Architekt, München (in Vertretung für Prof. Markus Allmann)
- 4 Florian Plajer, Architekt, Landratsamt Freising, Leitung Kommunalen Hochbau
- 5 Barbara Schelle, Architektin, Stadtbaumeisterin Freising
- 6 Peter Scheller, Architekt, München
- 7 Prof. Tobias Wulf, Architekt, Stuttgart

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München
- Dorothee Becker, Architektin, Landratsamt Freising
- Heiko Huppenberger, Landschaftsarchitekt, München
- Antonia Seubert, Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Freising

Sachpreisrichter/-innen

- 1 Helmut Petz, Landrat, Freie Wähler, Landkreis Freising
- 2 Tobias Eschenbaher, Oberbürgermeister der Stadt Freising
- 3 Eva Bönig, B90 Die Grünen, Mitglied des Kreistags, Bürgermeisterin der Stadt Freising
- 4 Samuel Fosso, Freisinger Mitte, Mitglied des Kreistags, Mitglied des Stadtrats
- 5 Johann Sailer, Freie Wähler, Mitglied des Kreistags
- 6 Ingrid Link, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, stellvertretende Schulleitung

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Anita Meinelt, stv. Landrätin, CSU, Landkreis Freising
- Daniel Spreng, Staatliches Berufliches Schulzentrum Freising, Schulleitung

Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Gerhard Koch, Stadt Freising Bau- und Planungsreferat
- Alexander Süßmuth, Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr
- Antonia Weber, Stadt Freising Bau- und Planungsreferat

Wettbewerbsbetreuung

- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Robert Fischer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Franziska Paul, bgsm Architekten Stadtplaner, München

Die schriftlichen Beurteilungen werden verlesen und vom Preisgericht verabschiedet.

Arbeit 1002

Ein grüner verkehrsberuhigter Boulevard begleitet den Schulcampus von Süden nach Norden in Richtung Schafhof. Der charakteristische Baumbestand bleibt erhalten und bildet einen Puffer zur gegenüberliegenden kleinteiligen Wohnbebauung am Biernerberg. Die beschriebene Idee eines kräftigen grünen Bandes entlang der Straße ist schön, jedoch entwickelt dieses noch nicht die wünschenswerte städtebauliche Kraft.

Die Qualität des Entwurfs liegt in der zentralen Entwurfsidee des großzügigen zentralen Platzraums im künftigen Campusgebiet. Dieser dient sowohl als Ort des An- und Abfahrens der 10 Busse als auch als zentraler Treffpunkt für Schüler und Nachbarschaft, bietet einen Mehrwert für den künftigen Campus. Die Vermeidung eines optischen Durchschusses der Wippenhauser Straße ist ein guter Beitrag für die Stadtentwicklung an dieser Stelle. Jedoch ist der Platz nicht konsequent genug ausformuliert; das Versprechen eines großzügigen Platzes kann noch nicht eingelöst werden, da die Verkehrsachse den Platz optisch durchschneidet. Ansätze für eine gesamtheitliche Betrachtung zeigen sich in dem einheitlichen Bodenbelag von Ost nach West, jedoch konterkariert die Grünsetzung diese Idee und betont den Verlauf der Wippenhauser Straße. Die Vernetzung des Campusplatzes mit dem höhergelegenen Grünzug und den dort gelegenen Sportflächen könnte präziser ausgebildet werden. Deren barrierefreie Erreichbarkeit sollte selbstverständlich sein. Wünschenswert wäre eine überzeugende Platzgestalt, die der zentralen Idee und Nutzung gerecht wird, und von der aus auch die Erschließung der umgebenden Schulgebäude organisiert werden kann. Die Anlieferung der Berufsschule sollte an weniger prominenter Stelle situiert werden können.

In ihrer Maßstäblichkeit fügt sich das Gebäudeensemble der geplanten Berufsschule in den Kontext des bestehenden südlichen Schulareals ein. Die mäandrierenden Aufweitungen zum Straßenraum werden positiv bewertet.

Die Qualität der Arbeit liegt im routinierten Umgang mit dem Bauprogramm und der Funktionalität der neuen Berufsschule im ersten Bauabschnitt. Mit der städtebaulichen Setzung von drei gegeneinander versetzten kubischen Hofschulhäusern die im Inneren durch eine gemeinsame Magistrale erschlossen sind, schafft der Verfasser eine kompakte Lösung. Der Baukörper der Sporthalle liegt vor der westlichen Hangkante und ergänzt das Ensemble in sinnvoller Position. Der Eingang in die Schule liegt zwar zentral an einem gut proportionierten Vorplatz, der aber unzureichend von der Wippenhauser Straße erschlossen wird. Positiv bewertet wird sowohl die nördliche Positionierung der Tiefgaragenzufahrt als auch die Situierung der dezentralen Fahrradabstellablagen vor den Schuleingängen.

In der Umsetzung des städtebaulichen Ideenteils sind Defizite erkennbar. Die Fügung und stadträumliche Qualität der Einzelbaukörper für Schulerweiterungen und Wohnen ist kraftlos, die Kleinteiligkeit in Bau- und Raumgestalt trägt nicht zur Adressbildung am Campus bei. Die Potenziale der Stadteingangssituation in Norden werden nicht ausgeschöpft, dies betrifft zum Beispiel das Entree des Schafhofs und den Vorschlag zur DEULA-Erweiterung. Die Vorplatzsituation vor der Berufsoberschule bleibt ungelöst, hier wird leider kein räumliches Angebot gemacht.

Arbeit 1004

Die städtebauliche Leitidee mit einem durchfließenden, grünen Band von der Wirtschaftsschule im Norden eine zentrale, topografisch angehobene Ebene zu eröffnen zeigt eine klare Haltung, bedarf aber einer volumetrisch kräftigeren Fassung des Entrées im zweiten Bauabschnitt. Das Entrée als Shared Space aller Nutzungsgruppen auszubilden ist verkehrlich mit einem sich aufweitenden und ausgeblendeten Mittelstreifen nicht gelöst, aber auf Interesse gestoßen. Die Verlagerung der Sportflächen der Wirtschaftsschule östlich der Gebäude ist immissionstechnisch nicht möglich und würde darüber hinaus einen massiven topografischen Eingriff erfordern. Die langsam steigenden, durchaus beispielbaren Landschaftsterrassen nach Süden stehen im starken Kontrast zur linear mit einer Baumreihe gestärkten Wippenhauser Straße, ohne die Verkehrsströme eindeutig zu sortieren. Der nahezu vollständige Entfall des bestehenden Baumbestands vor der Wirtschaftsschule wird hinterfragt. Der erweiterte Graben des Wippenhauser Bachs schafft keine stadträumliche Fassung; der Charakter des Wippenhauser Bachs als Flutungsbach mit leerfallenden Perioden ist noch nicht ausreichend berücksichtigt, eine Detailierung könnte klärend sein. Die monotone Gestaltung der Wippenhauser Straße, an die der Landschaftsbereich angrenzt, ähnelt noch zu sehr einem rechtwinkligen Durschuss durch das Areal und schafft noch keinen Stadtraum mit Aufenthaltsqualität. Insgesamt sollte die stadtlandschaftliche Antwort als maßgebliches Gestaltungselement noch eindeutiger und mit mehr räumlichen Halt überarbeitet werden.

Die städtebauliche Verortung der einzelnen Abteilungen der Schule erfolgt in mehrgeschossigen, kleinmaßstäblichen Hochbauten auf einem angenehm schlanken, zentralen Sockelkörper. Der von den westlichen Hängen abgesetzte Sockel kann über die Tiefhöfe Belichtung und Erschließung der Gebäude ermöglichen, allerdings ist noch keine übergeordnete Adressbildung erkennbar. Die perforierte Setzung der Körper ist durchaus interessant und korrespondiert in Höhe und Körnung mit der heterogenen Bebauung am Bierner Berg, allerdings muss der funktionale Nachweis der Nutzungsverteilung noch erbracht werden.

Kein ausreichend ausgearbeiteter Vorschlag wird für die Anbindung an den Wettersteinring rund um die DEULA dargestellt sowie die erweiterten städtebaulichen Überlegungen im gesamten Bearbeitungsumgriff. Ebenso mangelt es an Darstellung der fußläufigen Querverbindungen wie grundsätzlich die Darstellung der Funktionen in den Gebäuden als auch des Bushaltens schematisch bleibt und den Nachweis noch erbringen müsste.

Trotz einem großen Angebot an Grünflächen werden die notwendigen Sportflächen des Schulzentrums sogar außerhalb des 2. BA vorgeschlagen und somit nicht der Auslobung entsprechend gelöst. Die notwendigen Stellplätze bilden einen vielleicht noch zu hohen Sockel zwischen Entrée und Busbahnhof und wären zumindest in Teilen auch im ersten Bauabschnitt wünschenswert. Viele Themenbereiche wurden piktogramatisch oder verbal auf den Plänen richtig benannt, überzeugen aber nur im Einzelfall in der planerischen Umsetzung.

Arbeit 1006

Das Grüne Band soll zukünftig den öffentlichen Raum an diesem Ort prägen. Überzeugend ist es, den städtischen Raum zukünftig nicht mehr nur auf das Straßenprofil zu begrenzen, sondern die Orientierung der bestehenden hanglagigen Einfamilienhausbebauung wie auch die Adressierung des neuen Schulcampus auf etwas ausgesprochen Qualitätvolles hin auszurichten: einen Stadtraum mit

Aufenthaltsqualität, geprägt durch ein kraftvolles Baumpolster. Gerade bei diesem wesentlichen räumlichen Element bleiben viele Fragen offen:

- wie und wo beginnt im Süden das neue Straßenprofil ?
- das nördliche Ende kann nicht so gemeint sein, durchqueren die Baumreihen doch den Stadtplatz, der für die Schuleinrichtungen an diesem Ort einen räumlichen Zusammenhalt herstellen soll
- generell begrenzt die formale Vorstellung statt zu verbinden
- es ist nicht möglich, die Verkehrsstraße aus dem Straßennetz der Stadt herauszulösen, geht leider nicht – die vorgeschlagene Verkehrsführung ist kompliziert und nicht alltagstauglich – wie also shared space in der Wippenhauser Straße?
- wirklich unklar ist die verkehrliche Anbindung der Schulbusse, die im engen Zusammenhang mit der Verkehrsführung steht

Die äußerst schematische Codierung der Leitidee muss ausgearbeitet und an die örtlichen Bedingungen angepasst werden.

Das Schulgebäude greift gestalterische Elemente des Gymnasiums auf, hält die Traufkante und auf einem durchgehenden, überhöhten Sockelgeschoß lagern zweigeschossige Klassentrakte und die Turnhalle. Die einfachen Baukörper sind so dimensioniert, dass neben den Klassenräumen auch ein gewisser Spielraum in der Nutzung vorstellbar ist. Die Struktur ist einfach und erlaubt generell eine Anpassung an sich verändernde Nutzungsbedingungen. Die Eingangsbereiche liegen in der Sockelebene und dort eröffnet sich ein höherer, vermutlich zweigeschossiger Raum, der zum Teil eine räumliche Vielfalt vermuten lässt. In den Grundrissen ist das noch nicht zu erkennen. Die Belichtung der tieferliegenden Raumsequenzen muss dabei geklärt werden.

Im Norden klemmt die Bushaltestelle zwischen dem ersten und zweiten Bauabschnitt, der Baukörper für den zweiten Bauabschnitt sollte – so die nachdrückliche Empfehlung des Preisgerichtes - noch einmal gründlich überdacht werden. Noch nördlicher, an der Straßeneinmündung fehlt ein konzeptioneller Ansatz.

In der südlichen Wippenhauser Straße wird der bestehende, bepflanzte, sichtbehindernde Wall in Teilen beibehalten. Dies konterkariert die städtebauliche Idee des von Ost nach West aufgespannten großzügigen Stadtraumes. Eine Konkretisierung sollte ebenfalls in Bezug auf die Verknüpfung mit den westlichen angrenzenden Landschaftsraum erfolgen, hier wird kein ausreichendes Angebot gemacht. Eine Option für die Unterbringung des ruhenden Verkehrs in einer Tiefgarage ist aus den Plänen ebenfalls nicht ersichtlich.

Zusammenfassend sind es bislang lediglich eine Handskizze und ein Schnitt durch das Schulgebäude – zugegeben, strukturell essentielle Festsetzungen – die neugierig machen auf das, was sich daraus in das konkret Stadträumliche wie Bauliche übersetzen lässt.

Arbeit 1007

Die Arbeit liest die bestehende Umgebung der Stadt sehr präzise. Es gelingt den Verfassern so, über wenige, einfache Teile ein präzisiertes, selbstverständliches Stadtgefüge zu schaffen - einen wirklichen Schulcampus.

Die Verfasser schlagen im südlichen Teil ein ruhiges Weiterbauen des bestehenden Cammerloher Gymnasiums vor. Dieses dient als Referenz für Typus, Proportion und Gebäudehöhen. Dadurch wird, trotz des Umfangs des Raumprogramms, eine stadträumlich angemessene Vertrautheit am Ort erzeugt.

Der Höhengsprung von Landschaftsraum zum neuen Schulcampus auf dem Niveau der Wippenhauser Straße, wird über eine präzise, kontinuierliche bauliche Kante formuliert. Die Wegeverbindungen zwischen dem Campus und dem Landschaftsraum im Westen sind dabei zu reduziert behandelt.

Auf dem oberen Niveau unterstützen zwei Nord-Süd orientierte, dreigeschossige Baukörper die Dynamik der Kante. Dem gegenüber schiebt sich ein viergeschossiger Baukörper quer zur Wippenhauser Straße in den Stadtraum und definiert einen südlichen und einen nördlichen Campusbereich. Sowohl die Lage dieses präsenten Bausteins an der Einmündung der Oberfellacher Straße, wie auch die Verortung des Eingangs zur Schule als auch die erdgeschossige Nutzung einer Mensa erscheinen richtig.

Der nördliche Stadteingang wird durch einen grünen Platz, der durch zwei Neubauten gefasst wird ausreichend herausgearbeitet. Auf Höhe der Wirtschaftsschule wird kein verbindender, zentraler Platzbereich geniert. Die trennende Wirkung der Wippenhauser Straße wird zusätzlich verstärkt durch die breite Offenlegung des Wippenhasuer Grabens. Im Rahmen einer zusammenführenden Gestaltungsidee sollten die Bestandsschulen stärker städtebaulich einbezogen werden. Die starke Betonung des Gestaltungselements Wasser durch die großzügige Offenlegung des Wippenhauser Grabens ist kritisch zu hinterfragen in Anbetracht der stark schwankenden Wasserstände bis hin zu einem Trockenfallen des Gewässerbettes im Sommer.

Der Ort für die Vorfahrt der Busse ist gut gewählt. Das Schaffen einer, mit Bäumen bestandenen Insel im Inneren der Schleife entspricht dem gezeigten Ansatz eines von, in genauer Ordnung gesetzten, Bäumen geprägten Campus. Die Verknüpfung mit dem Arkadengang wirkt selbstverständlich.

Die Positionierung des dreigeschossigen Wohnbausteins vis-à-vis des Schulbestandes im Norden klärt und fasst den Stadtraum. Nutzung und Format des Bausteins entsprechen nicht ganz dem Anspruch an einen Abschluss des Campus. Auch die Zufahrt zu der sehr großen Tiefgarage scheint den Baustein typologisch zu überfordern. Die Arrondierung der DEULA und die Ergänzung um einen ordnenden, vier geschossigen Baustein wirkt wohltuend. Auch der Vorschlag eines Ortes für Picknick an Stelle des bisherigen Parkplatzes stärkt die Qualität des Ortes. Die Schließung der bestehenden Wohnanlage zu einem, nach Süden offenen Hof wirkt selbstverständlich.

Der Vorschlag für das Schulgebäude im 1.BA scheint angemessen. Der gewählte Typus der Bausteine ist eher konventionell, schafft aber funktional gut organisierte, zusammenhängende Einheiten. Darüber hinaus bietet die Struktur verbindende Außenräume zwischen den einzelnen Bausteinen. Die Entscheidung, die Sporthalle ganz in den Sockel zu integrieren und auf eine seitliche natürliche Belichtung ganz zu verzichten, erscheint in diesem Zusammenhang nicht nachvollziehbar. Die gute Positionierung im funktionalen Gefüge der Schule und die separate Erreichbarkeit von außen, ist dagegen positiv.

Die dargestellten Fassaden wirken sehr schematisch. Die Dimension der Setzung scheint in den Ansichten, anders als im Lageplan, leider sehr monoton und sprengt den Maßstab des Ortes.

Insgesamt liefert die Arbeit einen guten Beitrag zur gestellten Aufgabe. Angemessene räumliche Setzungen und Bezüge schaffen einen atmosphärisch vielversprechenden Beitrag. Die Schule liefert ein funktionales, solide organisiertes Gefüge.

Defizite in der räumlichen Verknüpfung der Ebenen Campus und Landschaftsraum, die Einbettung der Sporthalle sowie die äußere Gestaltung der Bausteine trüben diesen Eindruck.

Arbeit 1013

Das vorgeschlagene Konzept kann in seiner grundsätzlichen städtebaulichen Setzung, insbesondere im südlichen Bereich überzeugen. Hervorzuheben sind hier die angemessene Höhenentwicklung, die Durchlässigkeit des Grundstücks in Ost-West Richtung, die gut proportionierten Baukörper, sowie die Ausbildung von hofartigen Freiflächen und einer gefassten Campusmitte. Es entstehen dadurch differenzierte Raumfolgen, die zum einen den Bezug zum Camerloher Gymnasium herstellen und zum anderen den gewünschten Campuscharakter befördern, mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Freiraum und bebautem Raum.

Die Erweiterung im zweiten Bauabschnitt ist gut in das Ensemble eingebunden. Die Anordnung und die Anzahl der Sportflächen, insbesondere der Laufbahn, ist in einer zukünftigen weiteren Bearbeitung zu überprüfen.

Kritisch wird die Behandlung der räumlichen Situation längs der Wippenhauser Straße gesehen. Das viergeschossige Eingangsgebäude rückt hier zu nahe an die Kreuzung an der Obervellacher Straße. Im Zusammenhang mit der gegenüberliegenden Wirtschaftsschule entsteht eine Engstelle, die den übergeordneten Zusammenhang aller Schulen am Standort konterkariert.

Insgesamt positiv wird die zentrale Busstation gesehen. In der Ausdehnung etwas opulent, in der Lage aber richtig positioniert scheint es möglich, dass der von der Fahrspur umschlossene kleine Park eine besondere Aufenthaltsqualität entwickeln kann.

Die Nachverdichtung am Wettersteinring und die Gebäudeergänzungen der DEULA können aufgrund ihrer Kleinteiligkeit nicht überzeugen und generieren keine überzeugende Stadträume, weder als Aufgang zum Schafhof noch als Entree in die Wippenhauser Straße. Das vorgeschlagene Parkhaus außerhalb des Planungsumgriffs ist keine Option.

Im Bereich der Bestandsschulen wird ein großzügiger Stadtplatz angeboten, der den Busbetriebshof integriert. Der zentrale Platzbereich aus Campusmitte, zentraler Busstation und Vorplatz Bestandsschulen bietet die Chance auf eine verbindende Mitte des Schulcampus. Er bedarf allerdings einer deutlichen planerischen Vertiefung um eine ausreichende Aufenthaltsqualität zu generieren. Die dargestellte Perspektive zur Campusmitte überzeugt nicht.

Der Ausblick zum westlichen Landschaftsraum ist positiv hervorzuheben. Kritisch wird das Element der Streuobst Terrassen gesehen, muss doch für diese erhaltenswerter Baumbestand weichen. Entlang der südlichen Wippenhauser Straße sollte versucht werden, den bestehenden Baumbestand zumindest teils zu integrieren. Positiv hervorzuheben ist die abschnittswisen Öffnungen zur

Wippenhauser Straße um diese stärker stadträumlich einzubeziehen. Allerdings ist die Darstellung sehr schematisch und sollte weiter ausdifferenziert werden. Der bestehende Baumbestand wird überwiegend nicht erhalten. Die Anbindung des westlichen Landschaftsraumes erscheint zunächst ausreichend gelöst, bedarf aber ebenfalls der weiteren Vertiefung.

Die Gebäudestruktur des neuen Schulcampus erscheint grundsätzlich plausibel, kann aber in Teilbereichen noch nicht überzeugen. Der Preis für die Durchlässigkeit des Schulgeländes sind organisatorisch voneinander getrennte Einheiten, die jeweils eigene Erschließungssysteme haben und lediglich im Erdgeschoss miteinander verbunden sind. Der Haupteingang, begrenzt durch die Garagenwand, ist problematisch, hier könnte eine großzügigere Verbindung auf das obere Niveau vorgesehen werden. Die kompakten Baukörper, die über dieses obere Niveau im Außenbereich miteinander verbunden werden sind ein interessanter Beitrag, die Andeutung einer modularen, nachhaltigen Bauweise wird begrüßt. Im Weiteren müsste allerdings die Orientierung der Nutzungen zum Tageslicht nachgewiesen werden, da durch die Kompaktheit große innenliegende Flächen entstehen. Die Zufahrt zur Tiefgarage und deren Anordnung im Gesamtkomplex ist nachvollziehbar, die Sporthalle wird dadurch allerdings von den anderen Nutzungen getrennt und rückt, für Vereinsnutzungen etwas zu abseits, in die zweite Reihe.

Insgesamt ist die Arbeit mit den angeführten Einschränkungen ein vielversprechender Ansatz für eine maßstäblich angemessene, den Campuscharakter befördernde Weiterentwicklung der schulischen Einrichtungen an der Wippenhauser Straße.

Arbeit 1014

Mit einer einfachen Figur aus zwei versetzten Baukörpern wird der Freiraum westlich der Wippenhauser Straße gegliedert. Zusammen mit einem ebenso klar umrissenen Volumen für den 2. Bauabschnitt entsteht eine Öffnung zum Campusplatz. Die gestaffelte Höhenentwicklung bleibt moderat und wahrt den vorhandenen Maßstab. An zwei Stellen wird eine großzügige Öffnung zum westlich anschließenden Grünraum angeboten. Dies alles wirkt klar und selbstverständlich. Allerdings sollten die Verbindungen zum westlichen Grünraum weniger von Anlieferung und Fahrradstellplätzen beeinträchtigt sein.

Der Straßenraum der Wippenhauser Straße wird aufgeweitet und mit freier Baumstellung unter Einbeziehung des Baumbestands und teilweiser Freilegung des Wippenhauser Grabens begrünt und aufgewertet. Der Begriff „Campuspromenade“ für den Weg entlang der Schulen erscheint hierfür jedoch nicht ganz zutreffend. Gleiches gilt für den Begriff „multifunktionaler Marktplatz“ für die Busstation auf dem campusplatz. Die daran anschließende Shared-SpaceZone müsste verkehrstechnisch überprüft werden, insbesondere die Radwegführung bleibt unklar.

Die baulichen Setzungen ermöglichen breite Landschaftsfugen zwischen den Schulen, die die grünen Hänge Freising bis in das Wippenhauser Tal spüren lassen (leider wird diese Idee durch die Setzung des Wohnheims im Ideenteil an dieser Stelle gebrochen).

Die im nördlichen städtebaulichen Umgriff vorgesehenen beiden Baukörper wirken in ihrer Einfachheit harmonisierend, aber als Parkhäuser wenig zeichnerisch für diesen als Stadteingang bezeichneten Bereich. Die beiden Tiefgaragenzufahrten liegen an sehr prominenten Stellen, sind aber höhenmäßig geschickt integriert ohne Querung des Fußweges.

Im Bereich des ersten Bauabschnitts für das Gebäude der Berufsschule sind die Aussagen noch recht vage. Die einzelnen Nutzbereiche sind zwar prinzipiell richtig angeordnet, doch stellt sich die Frage, ob die gewählte Hofhaustypologie optimal sein kann für die Bedürfnisse einer aus mehreren unterschiedlichen Fachbereichen bestehenden beruflichen Bildungseinrichtung. In diesem Zusammenhang ist auch die Integration der Sporthalle zu betrachten.

Die Hauptbaukörper zitieren als Atrien Teile des Camerloher Gymnasiums. Sie rücken so weit von der Wippenhauser Straße ab, dass die Ausbildung einer Vorzone, der Campuspromenade möglich wird. Diese gibt einerseits der Wippenhauser Straße einen neuen, grüneren Charakter, andererseits den Schulen ein verbindendes Vorgelege mit Treffpunkten und Aufenthaltsflächen, die trotz Ihrer Lage an der Straße Aufenthaltsqualität versprechen. Sie werden allerdings durch 2 TG Zufahrten gestört. Diese Freiräume werden ergänzt durch die Schulhofatrien und der lagerichtigen Anordnung der Sportflächen im Westen (allerdings überschreitet die Laufbahn die Grundstücksgrenze).

Der nahezu vollständige Erhalt der Bestandsbäume entlang der Wippenhauser Straße, verbunden mit der Öffnung des Grabens als Retentionsraum, aber auch der Baumerhalt im westlichen Teil des Planungsgebietes zeigt einen respektvollen Umgang mit dem Bestand. Diese Haltung funktioniert im Bereich des Platzes im Ideenteil als Gegenüber der Wirtschaftsschule nicht mehr reibungslos. Der Busbahnhof mit seiner funktionalen Anordnung erlaubt zügige Beförderung. Ob die Auflösung der Wippenhauser Straße in einen Shared-Space im Ideenteil gelingen kann ist allerdings fraglich,

Die vorgeschlagene bauliche Ergänzung auf den Versuchsflächen der der Hochschule wird in Frage gestellt.

Die dargestellten Ansichtsskizzen lassen noch keine Rückschlüsse auf die Architekturqualität zu. Die Kennwerte für die Wirtschaftlichkeit liegen im mittleren Bereich. Insgesamt könnte der Entwurf noch mehr eigenständige Charakteristik im Sinne eines zukunftsgerichteten Berufsbildungscampus gewinnen.

Arbeit 1017

Die geplante Schule zeichnet sich durch einen sehr kompakten, gut proportionierten Baukörper aus, der sich zusammen mit den Erweiterungen des 2. Bauabschnittes parallel an die Hangkante anlehnt. Zur Wippenhauser Straße entsteht dabei eine großzügige Vorzone, die nicht nur den Eingangsbereich bildet, sondern auch Raum für Pause und Kommunikation schafft. Der als Promenade beschriebene Raum ist hier bezüglich Topographie und Vegetation als gestalterische Einheit nicht klar ablesbar und auch bezüglich der Führung der Verkehrsarten unklar.

Die kompakte Anordnung der Baukörper schafft ein großzügiges Einfließen der Landschaft bis hin zur Wirtschaftsschule. Allerdings wirkt der Straßenraum hier zu wenig gefasst und die diversen Funktionen wie TG Zufahrt, Zufahrt Busbereich, Straßenführung und landschaftliche Verbindung mit Fuß- und Radwegführungen sind wenig geordnet. Der 7-geschossene Punktbau am Wettersteinring, als Erweiterung der Deula, ist zu klein um hier räumlich zu fassen, lässt dabei aber die Blickverbindungen in die Landschaft zu. Die Allwetterplätze im Übergang zum Gymnasium schieben sich mit ihren erforderlichen Ballfangzäunen zu weit über die Baukante hinaus in den Straßenraum und sind topografisch nur mit deutlichem Terrassierungsaufwand realisierbar. Der Ergänzungsbau am Camerloher Gymnasium wird als nicht angemessen angesehen.

Die konzentrierte Architektur der Berufsschule wird als interessanter Ansatz gesehen und verspricht mit ihren Innenhöfen trotz der Dichte eine ausreichende Belichtung der wesentlichen Räume. An die Gestaltung der Fassade zur Wippenhauser Straße hin entsteht durch die extreme Länge, ein hoher Anspruch. Eine Auseinandersetzung mit der Maßstäblichkeit und Höhenentwicklung ist erforderlich. Die baukörperliche Fügung mit diversen Innenhöfen schafft eigenständige, attraktive Teilbereiche, eine Gruppierung der Fachbereiche wäre möglich.

Die zentrale Erschließung funktioniert gut, die Wege sind für alle relativ kurz und auch die Turnhalle ist für eine mögliche nicht schulische Nutzung separat und gut erreichbar. Auch die Erweiterung mit FOS, BOS und Wohnheim ergänzt den Baukörper des 1. BA selbstverständlich, ohne dabei die eigenständigen Funktionen zu vernachlässigen. Die Werkstätten, die hier über die als Wirtschaftshof bezeichnete Fuge erschlossen sind, bilden den Sockel, die darüber liegenden Klassen werden wieder über einen zusätzlichen Lichthof und das Freistellen vom Wohnheim gut belichtet. Dieses orientiert sich ruhig zum Grünzug.

Die Busstation ist im nördlichen Bereich funktional angeordnet. Das Straßenraumprofil in der Wippenhauser Straße, insbesondere die Radwegführung, bleibt unklar. Die Fahrrad- Parkhäuser sind bezüglich Akzeptanz der Schüler zu weit entfernt von den Eingängen angeordnet.

Durch den relativ geringen Flächenverbrauch können die Verfasser oberhalb der Neubauten eine großzügige Parklandschaft mit attraktiven Freizeitangeboten in Verbindung mit einer guten Fußwegevernetzung anbieten. Die Verzahnung zur Schule erfolgt großzügig über die Freitreppe zum Innenhof. Die Idee einen Teil der schulischen Freiraumnutzungen auf der Promenade zur Wippenhauser Straße hin anzuordnen verspricht ein interessantes Angebot des Austausches und der Kommunikation auch mit der Öffentlichkeit. Die Laufbahn liegt relativ aufwändig und isoliert auf dem Dach.

Insgesamt handelt es sich bei dieser Arbeit um einen, aufgrund seiner Kompaktheit und stadträumlich gut gewählten Setzung, interessanten und Identität schaffenden Beitrag, der sowohl nur mit dem ersten Baustein der Berufsschule, aber ebenso mit dem langfristigen Gesamtkonzept überzeugen kann.

Arbeit 1018

Die städtebauliche Struktur der modulartigen Cluster erzeugt einen selbstbewussten Footprint und schlägt mit dem Campuspark einen robusten und gut vorstellbaren Freiraum an der Wippenhauser Straße vor. Das räumliche Erleben der Zwischenräume ist noch sehr homogen.

Die Gebäude korrespondieren gut mit der heterogenen Bebauung am Bierner Berg, könnten allerdings Varianz in tektonischer Ausformulierung als auch in der Höhe vertragen. Die Konstruktionsskizze suggeriert eine vielversprechende vorstellbare Modularität auch in der Ausführung.

Die zur Gänze im Hang versenkte Sporthalle ist städtebaulich richtig positioniert, Belichtung und Umgang mit dem Hang ist allerdings noch überarbeitungswürdig. Die Tiefgarage ist auch getrennt und nur für einen ersten Bauabschnitt lösbar, allerdings ist der mächtige Umfang der Tiefgarage im weiteren Planungsverlauf zu überdenken. Der in den Campuspark hereinragende Mensa-Körper

zoniert die gleichförmige Abfolge, ist als raumfassendes Element aber noch ohne ausreichend präzise Würdigung der Singularität. Die Werkstattstraße zwischen beiden Bauabschnitten zur Erschließung der Berufsschule und der FOS macht einen brauchbaren Auftakt zum zweiten Bauabschnitt und einen angenehmen Übergang in den westlichen Freiraum; sie bricht verständlich die lineare Struktur und ermöglicht eine ausreichende Durchgängigkeit, allerdings auch noch mehr Varianz für den zweiten Bauabschnitt. Unklar bleibt der Anschluss an das Camerloher Gymnasium und rückwärtige Bereich zur Topografie, im Vorschlag gestört durch die Einfahrt zur Tiefgarage und noch als echte Rückseite ausformuliert.

Die unterschiedliche Ausformulierung der Baukörper, insbesondere in Richtung nördlicher DEULA, bedarf noch eine Klärung der Ausformulierung. Die Setzung im gesamten städtebaulichen Umgriff sowie die Lösung der nördlichen Parkierung, ist noch nicht ausreichend städtebaulich ausgearbeitet. Die Nutzung als Tiefgarage mit einem Punkthaus bildet keine ausreichende Ausformulierung. Der nur im Teilbereich offene Bachlauf kann dem Campuspark bereichern, die nur teilweise Wasserführung im Sommer bedarf ggf. einer Anpassung in der Ausformulierung. Die doppelte Erschließung könnte durch die Ausformulierung der Fassade mit einer einhüftigen Erschließung in zentraler Lage kompaktiert werden.

Insgesamt kann die robuste Anlage den Bedarfen der Schule gut gerecht werden, bietet viel Potential in der konkreten Ausformulierung der Nutzungseinheiten und Volumen, allerdings kann eine weitere Ziselierung der Einzelkörper – ohne die Gesamtwirkung der Serialität zu verlieren – gewinnbringend sein. Die sehr grob gezeichneten Schnitte versprechen Potential, ebenso wie eine Überarbeitung der schematischen Nutzungsverteilung.

Die Funktionalität der Bushaltestelle bleibt zu klären, gerade eine Überlagerung mit den notwendigen Schleppkurven ist zu prüfen.

Die städtebauliche Setzung regelt den Landschaftsraum der grünen Hänge auf einer großen Länge von der Wippenhauser Straße ab.

Die breite Vorzone der neuen Clusterbebauung erhält als landschaftlicher Park mit Wiesen und Rasenflächen ein wenig versiegeltes, grünes Gesicht. Der vorhandene Baumbestand kann aber bei dieser Topographie (Abflachung der vorhandenen Wälle an der Straße) nur unvollständig erhalten werden. Der Höhenversatz vom Straßenniveau zu den Eingängen der Schulen scheint hier, aufgrund der Breite der Vorzone selbstverständlich und mühelos barrierefrei.

Diese breite verbindende Vorzone wird an einer Stelle unterbrochen und rhythmisiert durch den Baukörper der Mensa und Aula, der sich als halböffentlicher Ort an der Straße zu erkennen gibt. Das Freiraumangebot wird ergänzt durch viele kleine Teilräume, die den jeweils angrenzenden Fachbereichen zugeordnet werden können. Ob der auf der Westseite tief liegende Anger Aufenthaltsqualitäten bieten kann muss sich in der weiteren Bearbeitung beweisen.

Die riesige Tiefgarage mit ihren beiden langen Zufahrtstunneln ist verbesserungswürdig. Es wird angezweifelt ob die zentrale Busstation mit innen- und außenliegenden Haltestellen so gut funktioniert (Schleppkurven). Die Ausstattung des Grünzugs im Westen mit verschiedenen Nutzungen (Sportfelder, Nutzgärten) ist ein interessanter Ansatz, die dargestellte Ausprägung in der Topographie jedoch fraglich.

Arbeit 1019

Das Konzept mit der Typologie aus dreigeschossigen, versetzten Hofhäusern wird über alle Wettbewerbsteile sehr konsequent beibehalten und schafft attraktive Verzahnungen zur Wippenhauser Straße sowie zum Landschaftsraum. Hierbei lässt im 1. Bauabschnitt das Arrangement aus vier gleichförmigen, an einer Magistrale aufgereihten Gebäudeteilen auf einem Plateau eine gute Nutzbarkeit für die neue Berufsschule erwarten. Die starre Höhenentwicklung kann aber nicht überzeugen und auch Verbindungen der Freiräume untereinander werden vermisst. Ebenso spiegelt die vorgeschlagene, homogene Fassadengliederung nicht die Diversität der Nutzungen im Inneren wieder und wirkt zu monoton.

Die Verlegung des Fußwegs aus dem Straßenprofil der Wippenhauser Straße in den Vorbereich der Schule ist überzeugend dargestellt. Der Umgang mit dem nahezu geschosshohen Höhenversprung im südlichen Übergang zum Camerloher-Gymnasiums bleibt aber noch zu vage. Die westliche Landschaftskante integriert dann schlüssig die Turnhalle und die Freispielflächen darüber. Die Zugänglichkeit für alle Nutzergruppen am Übergang zu Landschaft ist hier gut organisiert. Die tiefe Tribünenfläche nimmt der Turnhalle aber leider den Großteil der Tageslichtversorgung und die Verbindung zum Schulplateau.

Im 2. Bauabschnitt leistet die Fortführung als aufgebrochene Baukörperstruktur mit Punkthäuser eine angemessene, urbane Dichte und wiederum gut proportionierte, öffentliche Plätze. Der Campus mit den Zugängen zur Erweiterung der Wirtschaftsschule und der FOS ist stadträumlich richtig gefasst, lässt aber eine Verbindung zu den Bestandsgebäuden auf der anderen Seite der Wippenhauser Straße vermissen. Die Urbanität wird erkaufte durch eine erhebliche Flächenerhöhung über das erforderliche Raumprogramm hinaus. Dieses Angebot ist als zusätzliches Wohnungsangebot grundsätzlich vorstellbar. Die vorgeschlagene, lineare Reihung von Wohnhöfen im westlichen Ideenteil wirkt hingegen deplatziert und trennt die Grünflächen am Hang.

Als Fortführung vom Straßenraum der Obervellacher Straße lässt die zentrale Abfolge mit den öffentlichen Plätzen zwischen den beiden Bauschnitten eine stärkere Einbeziehung und Verzahnung mit der Landschaft und der Topografie an der Hangkante vermissen. Die Anordnung der Zu- und Abfahrt zur Tiefgarage sowie der Anlieferung in diesem zentralen Bereich ist nicht nachvollziehbar und sollte überdacht werden. Die vorgeschlagene Bebauung als Erweiterung der DEULA am Wettersteinring erscheint zu beliebig, schafft keine ausreichende Definition des Stadteingangs und entspricht auch nicht dem vorgeschlagenen Nutzungsmix aus Verwaltung und Parken.

Die vorgeschlagene Zonierung der Freifläche an der Wippenhauser Straße (Nachbarschaftspark mit offenem Graben) rückt den Gehweg zur Schule und schafft so eine halböffentliche Zone mit grüner Distanz zur Straße. Die sorgfältige Planung der Wippenhauser Straße zeigt eine gelungene und durchdachte Verkehrsführung. Die Abfolge von entstehenden Platzräumen entlang dieser grünen Magistrale verspricht vielfältige Aufenthaltsqualitäten. Die entstehenden kleinen Höfe, die den einzelnen Fachbereichen zugeordnet werden können, rhythmisieren den Raum und schaffen jeweils eigene Identitäten. Sie werden ergänzt durch das Sportangebot auf der Westseite, das über einen breiten Weg als 2. Erschließungsachse erschlossen wird.

Der Busbahnhof funktioniert verkehrlich sicher gut, ob er sich ohne Verletzungen in die Topographie einfügen lässt muss noch bewiesen werden. Die baulichen Ergänzungen im Westen auf den Flächen des Gartenbaus schnüren den Grünraum an dieser Stelle ohne Not ein.

Insgesamt ist der Beitrag in vielen Bereichen noch sehr schematisch und die Weiterentwicklung zu einem identitätsstiftenden Berufsschulgebäude wird als elementare Herausforderung in der weiteren Ausarbeitung gesehen.

Arbeit 1021

Der Entwurf nimmt die städtebauliche Figur des Camerloher Gymnasiums auf und führt diese mäandierend entlang der Wippenhauser Straße als sog. Campuspromenade weiter, was stark zu einer Adressbildung des neuen Campus beiträgt.

Die Baukörper fügen sich in ihrer Ausformulierung mit der Dreigeschossigkeit, der durch Innenhöfe belichteten Erdgeschosszone und den Vor- und Rücksprüngen maßstäblich und angemessen in die städtebauliche Körnung der Umgebung ein und wirken trotz der sehr schematisch bleibenden Grundrisse und Schnitte funktional. Der sogenannte Campusplatz, der als Eingangsbereich zu wesentlichen Hauptnutzungen dient, ist städtebaulich an der richtigen Stelle, allerdings muss die Ausformulierung der Busstation dringend hinsichtlich ihrer Funktionalität überarbeitet werden.

Richtig platziert sind das nördlich des Platzes gelegene Parkhaus mit Tiefgarage sowie ebenfalls die Sporthalle im Westen, wobei fraglich ist, ob eine ausreichende natürliche Belichtung der Sporthalle gewährleistet ist. Eine Parkmöglichkeit im südlichen Bauabschnitt fehlt.

Die Erweiterung der DEULA im Norden des Gebiets gibt städtebaulich die richtige Antwort, wobei die Situierung der Parkplatzflächen als Eingang zum Campusbereich und als nördlicher Stadteingang zu überdenken ist.

Die schematische Darstellung der Freiflächen und Verkehrsanlagen lässt noch viel Raum für Interpretationen, die Verzahnung von Grünraum im Westen und der eher befestigten Vorzone im Osten der Baukörper der Schule ist aber deutlich und wird begrüßt. Durch die Rhythmisierung der Baukörper entsteht eine Abfolge von Plätzen, die den jeweiligen Schulen zugeordnet werden können. Funktional bleiben aber einige Fragen offen (die in der weiteren Bearbeitung geklärt werden sollten): Ob sich auf der geringen Überdeckung des Daches der Turnhalle wirklich Großbäume entwickeln können ist fraglich.

Die notwendigen Sportflächen sind nicht vollständig auf dem eigenen Grundstück untergebracht. Es wird angezweifelt, dass der dargestellte Busbahnhof verkehrssicher in der Form funktioniert. Die Parkierung im ersten BA ist nicht erkennbar.

Begrüßt wird die konsequente Freihaltung des Landschaftsraumes im Westen des Ideenteils von jeglicher Bebauung – sie misst dem Raum die ihm gebührende Bedeutung (Grüne Hänge) zu und kräftigt diese mit einer Fuß- und Radfahrerbrücke zum Schafhof.

Insgesamt ist der Entwurf sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich der Ausformulierung der Berufsschule ein wertvoller Beitrag mit wenigen Schwächen, wobei die sehr schematischen Grundrisse und Ansichten ohne jegliche Haltung zur Ausformulierung der Architektur großen Spielraum für Interpretationen lassen.

Festlegung der Rangfolge, Verteilung der Preise

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten gleichrangig zu platzieren.

Das Preisgericht beschließt ebenfalls einstimmig, die zehn Arbeiten der engeren Wahl gemäß Auslobung jeweils mit einem Preis in Höhe von 11.000 € auszuzeichnen.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt, die Preisträger zur Teilnahme am nachfolgenden Realisierungswettbewerb (2. Wettbewerbsstufe) einzuladen.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasserinnen und Verfasser festgestellt (siehe Anlage).

Herr Prof. Wulf dankt der Vorprüfung für die Vorbereitung und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht per Akklamation erteilt wird.

Das Preisgericht beauftragt den Vorsitzenden mit der Fertigstellung und Endredaktion des Protokolls. Herr Prof. Wulf dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die sehr konstruktive und angenehme Diskussion und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Landrat Petz gibt einen Ausblick auf den weiteren Verlauf des Verfahrens und dankt den Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive Diskussion. Sein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Wulf für die sehr angenehme und umsichtige Leitung der Sitzung.

Die Preisgerichtssitzung endet am 26. Februar 2021 um 12.15 Uhr.

Anhang

- Unterschriften der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter
- Liste der Verfasserinnen und Verfasser der Wettbewerbsarbeiten

Barbara Schelle

Florian Plajer

Prof. Hannelore Deubzer

Sebastian Hrycyk

Peter Scheller

Prof. Tobias Wulf

Ursula Hochrein

Helmut Petz

Tobias Eschenbacher

Eva Böning

Johann Sailer

Samuel Fosso

Ingrid Link

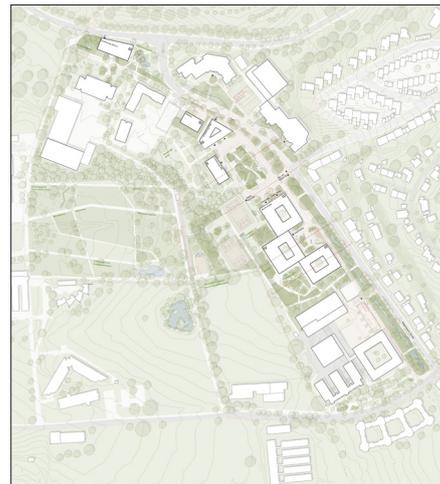
Preisträger

Tarnzahl **1002**
Kennzahl 170519

Verfasser **Franz und Sue ZT GmbH, Wien**
DI Harald Höller

mit
idealice Landschaftsarchitektur ZT, Wien
DI Alice Größinger

Mitarbeiter DI Clara Linsmeier, B.Sc. Johanna Lösch,
Ventsislav Kartselin



Preisträger

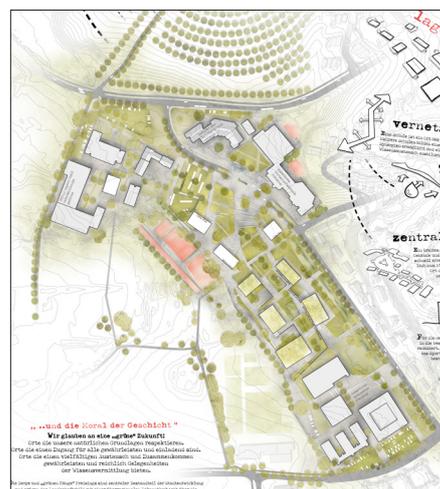
Tarnzahl **1004**
Kennzahl 735915

Verfasser **NKBAK Nicole Kerstin Berganski Andreas Krawczyk Architekten PartGmbH, Frankfurt am Main**
Dipl.-Ing. Andreas Krawczyk

mit
schöne aussichten Landschaftsarchitektur Blank Soyka PartGmbH, Hamburg
Nikolai Soyka Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Mitarbeiter B.Sc. Martin Eisenhut, Patrick Böhm,
M.Sc. Simon Bielmeier

Landschafts- oder Innenarchitekten M.Sc. Judith Wüstenberg



Preisträger

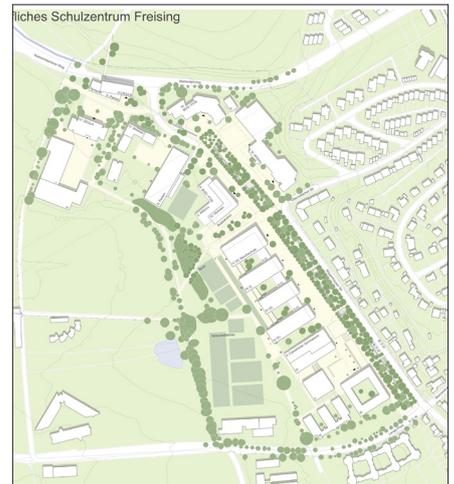
Tarnzahl **1006**
Kennzahl 100823

Verfasser **jesse hofmayr werner Architekten BDA, München**
Dipl.-Ing. Günter Hofmayr Architekt

mit
TOPgrün GmbH Landschaftsarchitekten, Dachau
Dipl.-Ing. (FH) Frank Karrer Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter Helena Gabín Moreira

Landschafts- oder Innenarchitekten Anna Winkelmaier



Preisträger

Tarnzahl **1007**
Kennzahl 017119

Verfasser **PECK.DAAM architekten gmbh, München**
Bernhard Peck, Architekt BDA

mit
Terra.Nova Landschaftsarchitektur, München
Dipl. Ing. Peter Wich, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter Dipl.-Ing. Sören Damm, Maria Wagner, Eva Greimel

Modellbau Thomas Egger, München

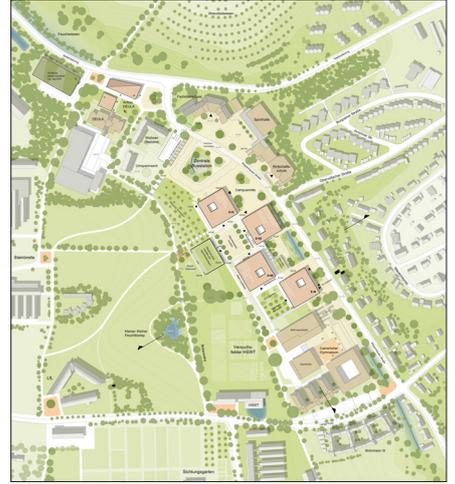


Preisträger

Tarnzahl **1013**
Kennzahl 230121

Verfasser **Hess / Talhof / Kusmierz Architekten und Stadtplaner BDA PartGmbH, München**
Johannes Talhof, Architekt u. Stadtplaner ByAK

mit
ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Kröniger Rümpelein Wenk PartG mbB, Freising
Robert Wenk, Landschaftsarchitekt u. Stadtplaner ByAK



Mitarbeiter M.A. Jan Sihler, Matthias Richter,

Hilfskräfte Björn Swedjemark, Rodion Kosmin



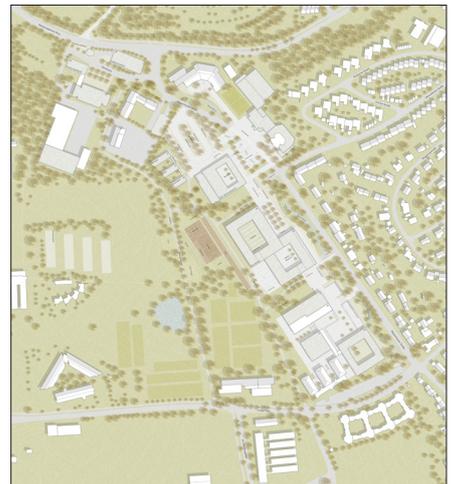
Preisträger

Tarnzahl **1014**
Kennzahl 031158

Verfasser **stm°architekten Stößlein Mertenacher Architekten und Stadtplaner Partnerschafts gesellschaft mbB, Nürnberg**
Prof. Michael Stößlein Dipl.-Ing Architekt BDA, Stadtplaner u. Dipl.-Ing. (univ.) Claus Mertenbacher Architekt BUW

mit
W L G Wollborn LandschaftsArchitekten GmbH, Nürnberg
Dipl.-Ing. Jürgen Wollborn, LandschaftsArchitekt

Mitarbeiter B.A. Ing. Maximilian Kolb, B.A. Ing. Ludwig Pallor, M.A. Ing Fabian Weis



Preisträger

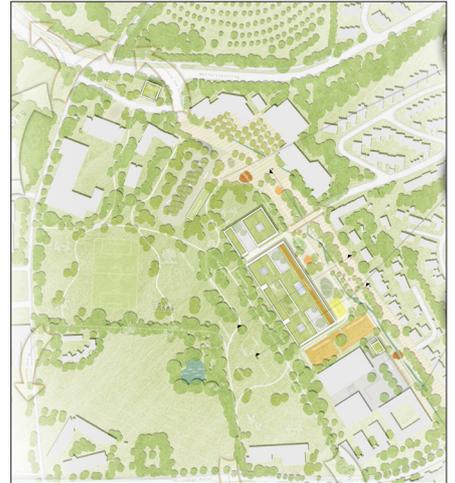
Tarnzahl **1017**
Kennzahl 081419

Verfasser **Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig**
Prof. Ansgar Schulz, Dipl.-Ing Architekt BDA
DWB u. Prof. Benedikt Schulz, Dipl.-Ing Architekt
BDA DWB

mit
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, München
Prof. Rainer Schmidt, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter Demian Waidele

Landschafts- oder Innenarchitekten Lukas Bihler, Jana Liszewski



Preisträger

Tarnzahl **1018**
Kennzahl 250196

Verfasser **schürmann dettinger architekten, München**
Prof. Dipl.-Ing. Felix Schürmann u. Dipl.-Ing.
Ellen Dettinger

mit
**Keller Damm Kollegen GmbH
Landschaftsarchitekten Stadtplaner,
München**
Franz Damm, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Mitarbeiter B.A. Jennifer Pietsch, Dipl.-Ing. Victoria Modrego
Pardo, Florian Jöchle

Modellbau Matthes Max Modellbau GmbH



Preisträger

Tarnzahl **1019**
Kennzahl 687532

Verfasser **puppendahlarchitektur GmbH,**
Recklinghausen
Dipl.-Ing. Marius Puppendahl

mit
Heiner Wortmann Landschaftsarchitekt,
Lüdinghausen
Dipl.-Ing. Heiner Wortmann Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter Sara Kassabtuou, Fatih Simsek



Preisträger

Tarnzahl **1021**
Kennzahl 137435

Verfasser **raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH,**
Berlin
Prof. Gunnar Tausch Dipl.-Ing. Architekt Stadt
planer BDA u. Dipl.-Ing. Jan Läufer Architekt
BDA

mit
K1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka
GmbH, Berlin
Dipl. Catherine Kuhn Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter Prof. Peter Tausch Dipl. Ing. Architekt
Stadtplaner BDA



2. Rundgang

Tarnzahl **1001**
Kennzahl 731078

Verfasser **doranth post architekten GmbH, München**
Dipl.-Ing. (FH) Katja Kingholz Architektin BDA u.
Dipl.-Ing. Rainer Post Architekt BDA

mit
**lab landschaftsarchitektur brenner
Partnerschaft mbB, Landshut**
Dipl.-Ing. Barbara Brenner u. Dipl.-Ing Christoph
Brenner u. Prof. Dipl.-Ing. Herrmann Brenner
Landschaftsarchitekten Stadtplaner

Mitarbeiter M.Sc. Magdalene Zalog, Simon Porasil
(doranth post architekten GmbH)



2. Rundgang

Tarnzahl **1003**
Kennzahl 210580

Verfasser **Swiatkowski-Suerkemper Architekten
PartGmbH, Stuttgart**
Dipl.-Ing. Volker Swiatkowski u. Dipl.-Ing.
Andreas Suerkemper

mit
Kapeller Landschaftsarchitekten, Bopfingen
Dipl.-Ing. Gerhard Kapeller, Architekt

Mitarbeiter Dipl.-Ing. Weisheng Fang, AIP Alexander
Schumacher



2. Rundgang

Tarnzahl **1005**
Kennzahl 160653

Verfasser **Architekturbüro Schmuck, München**
Dipl.-Ing. (FH) Johann Schmuck Architekt

aris - Anghuber und Reithmeier PartG mbB, Kraiburg am Inn
Dipl.-Ing. (FH) Josef Anghuber Architekt

mit
grünfabrik Landschaftsarchitekten Bücking Reingruber PartG mbB, Aschau
Dipl.-Ing. Daniela Bücking
Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter Maximilian Gemsjäger, Florian Reischer, Julia Knop, Pirmin Schmuck



2. Rundgang

Tarnzahl **1008**
Kennzahl 050998

Verfasser **pussert kosch architekten, Dresden**
Dipl.-Ing. Dirk Pussert u. Dipl.-Ing. Achim Kosch

mit
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Dipl.-Ing. Till Rehwaldt

Mitarbeiter Michal Michalski

Modellbau Antje Wüning Modellbau

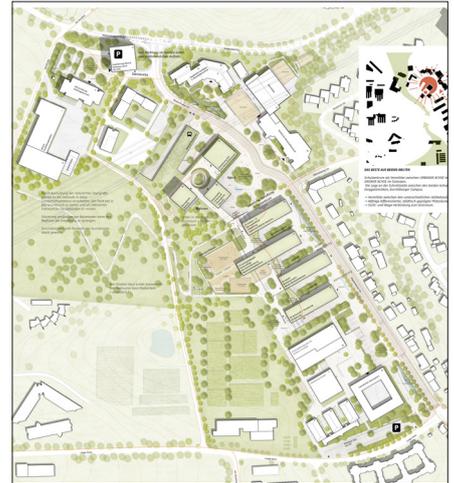


2. Rundgang

Tarnzahl **1009**
Kennzahl 589599

Verfasser **AllesWirdGut Architektur ZT GmbH,
Wien / München**
DI Christian Waldner, Andreas Marth, Friedrich
Passler, Herwig Spiegl

mit
DnD Landschaftsplanung ZT KG, Wien
Rita Engl



Mitarbeiter Teresa Aćimović, Karolína Pettíková, Helena
Lauenstein

Modellbau mattweiss modellbau



2. Rundgang

Tarnzahl **1010**
Kennzahl 753951

Verfasser **DBCO GmbH, Münster**
M.A. Alisha Babry Architektin u. Martin Keßler

mit
nts Ingeniergesellschaft mbH, Münster
Dipl.-Ing. Carsten Paul Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter Laina Laios, Celine Koolhaas

Modellbau Jannik Düllmann, einzuhundert Modellbau



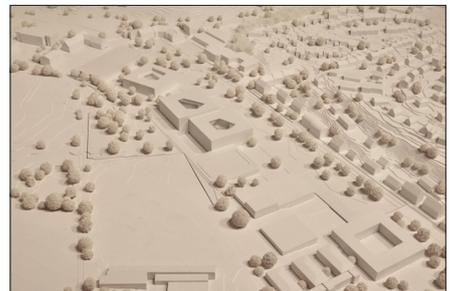
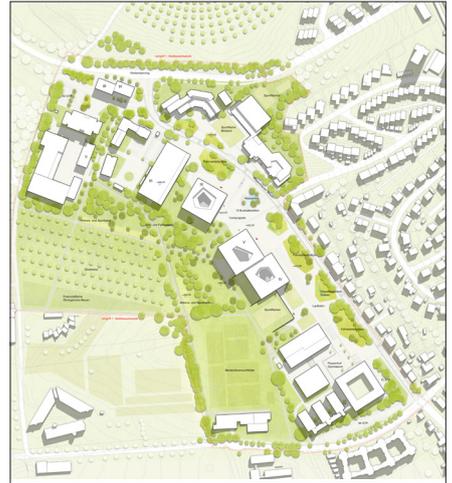
2. Rundgang

Tarnzahl **1011**
Kennzahl 774418

Verfasser **SCHALTRAUM, Hamburg**
Dipl.-Ing. Christian Dahle Architekt, Dipl.-Ing.
Christian Dirumdam Architekt, Dipl.-Ing. Timo
Heise Architekt

mit
BHF Bendfeldt Herrmann Franke
LandschaftsArchitekten GmbH, Kiel

Mitarbeiter Sören Höller



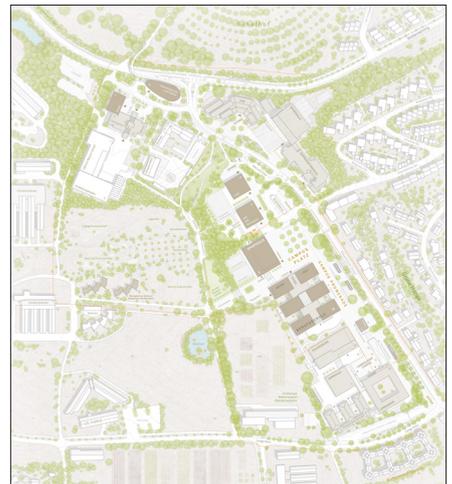
2. Rundgang

Tarnzahl **1012**
Kennzahl 589241

Verfasser **Bodamer Faber Architekten BDA PartGmbH,**
Stuttgart
Hansjörg Bodamer

mit
Landschaftsarchitekten Jedamzik + Partner,
Stuttgart
Günther Jedamzik

Mitarbeiter Jannik Schmauder, Gina, Naundorf



2. Rundgang

Tarnzahl **1015**
Kennzahl 578932

Verfasser **Florian Nagler Architekten GmbH, München**
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Florian Nagler

mit
Burkhard Engelmayer Mendel
Landschaftsarchitekten u. Stadtplaner
PartmbB, München
Dipl.-Ing. Oliver Engelmayer
Landschaftsarchitekt und Stadtplaner



Mitarbeiter Nagler: Tobias Kohlstruck

BEM: B. Eng. Lisa Hirschberger, B. Eng. Melina Hölzl, B. Eng. Maximilian Mayer, Dipl.-Ing. Irene Burkhardt, M.Sc. Andrea Frank

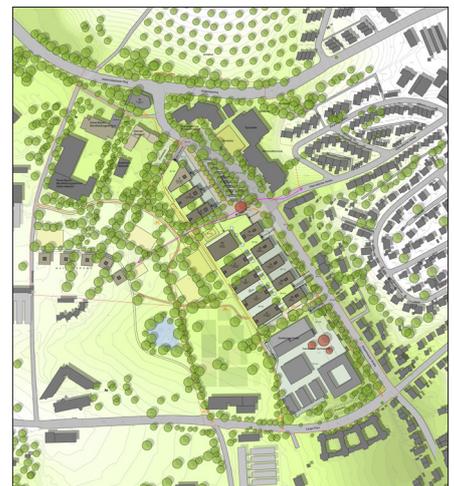


2. Rundgang

Tarnzahl **1016**
Kennzahl 310198

Verfasser **Kauffmann Theilig & Partner Freie**
Architekten PartGmbH, Ostfildern
Prof. Andrea Theilig u. Thomas Theilig

mit
schreiberplan Prof. Schreiber
Sperl-Schreiber PartG mbB, Stuttgart
Dipl.-Ing. Irene Sperl-Schreiber Architektin,
Stadtplanerin, Landschaftsarchitektin



Mitarbeiter KT&P: Roulai Xu
schreiberplan: M.Sc. Natalie Maierhofer



2. Rundgang

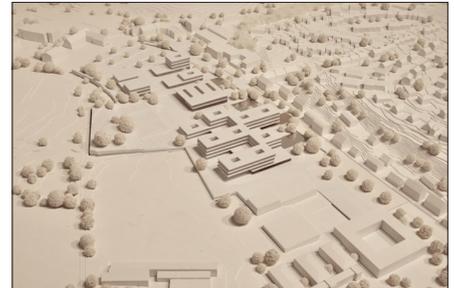
Tarnzahl **1020**
Kennzahl 190909

Verfasser **ARGE NORMAS**

Wiese Architekten, Fürth
Dipl.-Ing. (FH) Ulrich Wiese Architekt

mit
Landschaftsarchitekt Tautorat, Fürth
L.A. Dipl.-Ing. TU Edgar Tautorat

Fachplaner M.A. Ing. Corinna Patzak
Matyas Török (Architekt)



2. Rundgang

Tarnzahl **1022**
Kennzahl 985861

Verfasser **Hausmann Architekten GmbH, Aachen**
Prof. Dipl.-Ing. Frank Hausmann

mit
Latz + Partner Landschaftsarchitektur
Stadtplanung Architektur Partnerschaft mbB,
Kranzberg
Tilman Latz

Mitarbeiter B.A. Tom Dayss, Laura Ruccolo

